

Authentischer Schwarzweißfilm nach einem Roman von Humphrey Cobb.

Historischer Hintergrund: 1915 hatten sich die Soldaten einer bereits schwer dezimierten Kompanie geweigert, in einer militärisch aussichtslosen Situation noch einmal aus ihren Schützengräben zu klettern und erneut eine schwer befestigte deutsche Stellung an der Marne anzugreifen. Der kommandierende französische General hatte daraufhin seiner Artillerie befohlen, das Feuer auf die eigenen Stellungen zu eröffnen, was der verantwortliche Artilleriekommandant aber verweigerte. Eine Woche später wurden vier zufällig ausgewählte Korporale in einem eintägigen Kriegsgerichtsverfahren wegen Befehlsverweigerung zum Tode verurteilt und am folgenden Tag erschossen, um an ihnen ein Exempel zu statuieren.



Frankreich betrachtete „Wege zum Ruhm“ als Beleidigung der französischen Armee, weshalb der Film dort bis 1975 nicht gezeigt wurde. Auch im Ausland war der Film teilweise verboten, so in der Schweiz bis in die 1970er-Jahre.

Von den beiden kursiv geschriebenen Varianten ist jeweils eine unrichtig. Streiche sie durch:

Zwei Jahre schon tobt der *Erste / Zweite* Weltkrieg. An der *Westfront / Ostfront* zieht sich zwischen französischen und deutschen Truppen *eine drei Meter hohe Mauer / ein Schützengrabensystem* vom Ärmelkanal bis zur Schweizer Grenze. Auf der einen Seite liegen die Franzosen (und Engländer), auf der andern die Deutschen. Immer wieder wird vergeblich versucht, sich *ohne Verluste zu riskieren / durch äußerst verlustreiche Angriffe* aus der verfahrenen Situation zu befreien. Die Offensiven bringen *oft nur wenige hundert Meter / zwar jeweils einen riesigen* Geländegewinn, kosten aber Hunderttausenden Soldaten das Leben.

General Broulard überbringt seinem *Vorgesetzten / Untergebenen*, dem Divisionskommandeur Mireau, den *Vorschlag / Befehl*, einen Überraschungsangriff auf eine von den Deutschen gehaltene Schlüsselstellung, die „Höhe 19“, zu starten. Mireau beurteilt das Vorhaben als *aussichtslos / machbar* und beklagt den schlechten Zustand seiner durch zahlreiche Gefechte erschöpften Männer. Mireau ändert allerdings rasch seine Meinung, als ihm Broulard eine *Gefängnisstrafe androht. / Beförderung nach erfolgreich ausgeführtem Befehl in Aussicht stellt*.

Mireau inspiziert seine Truppen, die von den Grabenkämpfen *stark gelichtet und teilweise traumatisiert / gestärkt und bestens trainiert* sind.

Er informiert Colonel Dax, den *Befehlshaber / Feldkaplan* des 701. Regiments, über die befohlene Erstürmung und rechnet ihm vor, dass *rund die Hälfte / das Gros* des Regiments gute Aussichten habe, die Stellungen der Deutschen zu erreichen. Diese sollen eingenommen und gehalten werden, bis am Abend Verstärkung eintrifft. Dax *bezweifelt / garantiert* den Erfolg des Unternehmens. Als Mireau ihm *Beförderung in Aussicht stellt / mit dem Entzug seines Kommandos droht*, erklärt Dax sich bereit, den Angriff zu führen.

Um die gegnerischen Stellungen *zu provozieren / auszukundschaften*, schickt Dax in *der brütenden Mittagshitze einen Stoßtrupp / der Nacht einen Spähtrupp* aus. Der Anführer des dreiköpfigen Trupps, Lieutenant Roget, gerät in Panik und tötet *irrtümlich / absichtlich* einen seiner eigenen Männer mit einer Handgranate. Nach der Rückkehr verfasst er an Dax einen falschen Rapport, der ihn selbst entlastet. Caporal Paris, der *Zeuge des Vorfalls war und / zwar nicht dabei war, aber* Roget für unfähig hält, droht, den wahren Sachverhalt aufzudecken. Roget erinnert ihn, dass man einem Offizier *weniger / eher* Glauben schenken werde als einem seiner Untergebenen.

Am nächsten Morgen bleibt der Angriff auf die *deutschen / französischen* Stellungen schon im Ansatz stecken. Während die erste Angriffswelle auf

halber Strecke **ohne Verluste stoppt / und unter großen Verlusten erstarrt**, vermag die zweite wegen des starken Abwehrfeuers den Graben **des Feindes zu erreichen / erst gar nicht zu verlassen**. Wutentbrannt befiehlt Mireau, der seine Siegespläne dahinschwinden sieht, der eigenen Artillerie, die **Feinde / in den Gräben verbliebenen Soldaten** unter Beschuss zu nehmen, um sie zum Angriff zu zwingen. Der Artilleriekommandant Capitaine Rousseau weigert sich jedoch, ohne schriftlichen, vom General persönlich unterzeichneten Befehl **das Feuer einzustellen / auf die eigenen Stellungen zu feuern**.

Nach dem endgültigen Scheitern des Angriffs befiehlt Mireau, **um den Misserfolg zu vertuschen / ein Exempel zu statuieren**, hundert zufällig ausgewählte **einfache Soldaten / Offiziere** des 701. Regiments wegen „**Feigheit vor dem Feind**“ / „**Exzessiven Alkoholkonsums**“ hinzurichten. Dax stellt sich vor seine Leute und argumentiert, wenn schon ein Exempel statuiert werden müsse, so könne man ebenso gut ihn, Dax, als Befehlshaber des Regiments **mit einem Orden auszeichnen / hinrichten**. Broulard kann Mireau beschwichtigen und erreicht, dass nur drei Männer angeklagt werden: jeweils ein Stellvertreter für jede Kompanie der ersten Angriffswelle. Ausgesucht werden die drei Männer von den jeweiligen **Vorgesetzten / Untergebenen**. Dax ist im Zivilberuf **Pfarrer / Anwalt**. Er übernimmt die Verteidigung.

Die Wahl für die Anklage fällt auf Caporal Paris und die Soldaten Arnaud und Ferol. Arnaud **meldet sich freiwillig / wird durch das Los bestimmt**, Paris von seinem Vorgesetzten Roget, der den **gefährlichen Konkurrenten / unliebsamen Mitwisser** loswerden will, und auch Ferol wird wegen persönlicher Animositäten ausgewählt, sein Vorgesetzter denunziert ihn als ein „**asoziales Element**“ / „**fanatischen Streber**“. In einem **langwierigen / in aller Eile durchgeführten** Kriegsgerichtsverfahren werden sie zum Tode verurteilt. Dax kann weder die ordnungsgemäße Verlesung der Anklageschrift noch die Vorladung von **entlastenden / belastenden** Zeugen erwirken. Vergebens appelliert er an das Gericht, **Strenge / Gnade** walten zu lassen.

Am Abend erfährt Dax durch Rousseau von Mireaus **Schießbefehl / Gnadenerlass**. Er versucht, den sich auf einem Offiziersball vergnügenden Broulard zu zwingen, wegen dieses **bislang unbekanntes / überall bekannten** Umstands die Hinrichtung zu stoppen, doch ohne Erfolg. Am nächsten Morgen werden die drei Verurteilten in **Anwesenheit /**

Abwesenheit von Offizieren und Presse erschossen, **außer / sogar Arnaud**, der nach einem Sturz in der Zelle stark benommen und zeitweilig bewusstlos ist. Roget wird von Dax **davon befreit / gezwungen**, das Erschießungskommando vor Ort zu leiten. Zuvor hatte Paris Dax über die Hintergründe berichtet, warum er von Roget ausgewählt wurde.



Beim Frühstück konfrontiert Broulard im Beisein von Dax Mireau mit dem Vorwurf, er habe seine eigenen Soldaten **schonen / unter Beschuss nehmen** wollen. Mireau **gesteht seine Verfehlungen / leugnet den Vorwurf**, und als er erfährt, dass man ihn vor die Presse zerren und als Sündenbock für **die ungerechten Hinrichtungen / den gescheiterten Angriff** präsentieren will, verlässt er empört den Raum. Unter vier Augen bietet Broulard Dax Mireaus Posten an, wobei er Dax unterstellt, **am Scheitern des Angriffs die Hauptschuld zu tragen. / es von Anfang an auf Mireaus Kommando abgesehen gehabt zu haben**. Seine wütende Reaktion und seine Unbestechlichkeit **hatte Broulard vorausgesehen / durchkreuzt Broulards Strategie**. Er muss nun annehmen, dass Dax tatsächlich nichts anderes im Sinn hatte als die Rettung seiner Männer. Angesichts des Krieges und einer Öffentlichkeit, die Erfolge sehen wolle, zeigt er für diese Haltung **großes / aber kein** Verständnis.

Dax **macht nun einen längeren Heimaturlaub / kehrt zu seinem Quartier zurück**. Im Gasthaus nebenan betrinken sich die Soldaten des Regiments und **kommentieren johlend / bemitleiden** den Auftritt einer deutschen Kriegsgefangenen, die der Wirt zur Unterhaltung der Männer vorführt. Als die junge Frau das Lied „**Der treue Husar**“ / „**Country Roads, Take Me Home**“ singt, stimmen die Soldaten aber ergriffen mit ein. Sergeant Boulanger überbringt Dax den Befehl **zur sofortigen Auflösung des Regiments / zum sofortigen Abmarsch seines Regiments an die Front**. Dax bittet Boulanger, seinen Männern noch einige Minuten bis zum Aufbruch zu gönnen.